

Das Fortleben des Idealismus in der Kritischen Theorie

Tagungsankündigung

Technische Universität Berlin

19.-21. Februar 2020

Organisation: Lea Fink, Pedro Bravo Lavin, Christoph Asmuth

Ohne die Vernunftkritik Kants und die Dialektik Hegels wäre die Kritische Theorie des 20. Jahrhunderts ebenso undenkbar wie ohne die Gesellschaftskritik der Werke Marxs.

Angesichts der historischen Erfahrung des frühen 20. Jahrhunderts – die proletarische Revolution blieb aus und Nationalismus, Militarismus und Antisemitismus griffen um sich – widmeten sich Intellektuelle verschiedenster gesellschaftskritischer Hintergründe der Erklärung des Scheiterns sowohl des Marxismus wie der kommunistischen Bewegung: die proletarische Klasse war ihrer Aufgabe als revolutionäres Subjekt nicht nachgekommen. Dies war die Geburtsstunde der Kritischen Gesellschaftstheorie, welche die Analyse kultureller Phänomene, der Entstehung gesellschaftskritischen Bewusstseins und das Verhältnis von Gesellschaft und Ästhetik ins Zentrum ihrer Kapitalismuskritik stellte.

Nicht zuletzt um der linearen Geschichtsvorstellung der fortschrittsoptimistischen Sozialdemokratie und dem marxistischen Basis-Überbau-Schema etwas entgegenzusetzen, besannen sich die undogmatischen Marxist_innen auf die Philosophie des deutschen Idealismus zurück, und die marxischen Frühschriften erhielten für sie einen gewichtigen Stellenwert.

Wie aber kommt es dazu, dass die Kritische Theorie, die sich mit Horkheimers Gründungstext von der traditionellen Theorie abgrenzte, sich eben bei dieser traditionellen Theorie bediente, um den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden? Welche Gemeinsamkeiten lassen sich zwischen den Begriffen des deutschen Idealismus – hier seien nur Subjekt, Freiheit, System erwähnt – und der Kritischen Theorie verzeichnen? Und welche Unterschiede? Der Rückgriff der Kritischen Theorie auf den Idealismus fand gemäß der eigenen historischen Entwicklung der Kritischen Theorie methodisch vielseitigen Ausdruck, der von Abgrenzung bis zu Aneignung reicht.

Die Tagung untersucht die spezifischen Formen des Fortlebens des Idealismus in der Kritischen Theorie in mehrerer Hinsicht; wir schlagen daher folgende Schwerpunkte vor:

- (1) Zunächst soll grundlegend geklärt werden, welche idealistischen Begriffe für die Kritische Theorie erneut relevant werden. Zudem sollen diese Aktualisierungen historisch kontextualisiert werden.
- (2) Anschließend werden die differierenden Methoden des Rückbezugs auf den Idealismus reflektiert und die Frage geklärt, wie die Kritische Theorie ihr idealistisches Material rezipiert, bearbeitet und umschmilzt.
- (3) Hierbei kommt Marx die Funktion einer Scharnierstelle zu. So stellt sich die Frage, welche materialistische Wendung der Idealismus bei Marx erfährt und auf welche Weise sich dieses an die Kritische Theorie vererbt.
- (4) Anhand des Scheiterns idealistischer Systeme soll die für die Kritische Theorie zentrale Frage nach dem Verhältnis von Fragment und System erörtert werden.
- (5) Zuletzt wird die politische Dimension des Fortlebens des Idealismus in der Kritischen Theorie untersucht und mit der Analyse der Aktualisierungen des Idealismus in der Kritischen Theorie danach gefragt, wie eine solche Aktualisierung heute aussähe.

Letztlich aber bestimmen – wie in den vergangenen Jahren – die Interessen und Themen der Beiträger_innen das Themenspektrum und den Verlauf der Tagung.

Interessent_innen werden gebeten, bis Ende Oktober einen Vortragstitel nebst einigen aussagekräftigen Zeilen zu ihrem Vortragsvorhaben an die unten angegebene E-Mail-Adresse zu senden. Die Vorträge sollten die Länge von 30 Minuten nicht überschreiten.

Kontakt: Lea Fink kritische.theorie.idealismus@gmail.com